

Bielertagblatt



Eishockey

EHC Biel mit Steinegger?

Wohl mit Martin Steinegger, aber ohne neuen Ausländer trifft Biel auf Langnau. SEITE 21

Tornos

Sorge wegen des Frankens

Michael Hauser, Geschäftsführer von Tornos, spricht über sein grösstes Sorgenkind. SEITE 5

Turnen

Ein Sport für Jung und Alt

Turnen gehört in der Schweiz zu den beliebtesten Sportarten. Warum das so ist, steht auf SEITE 21

INHALT

Salzmann verzichtet auf Beschwerde

SVP-Kandidat Werner Salzmann reicht keine Wahlbeschwerde ein. Der bisherige Nationalrat Jean-Pierre Graber bleibt erster Ersatzmann der SVP. SCHWEIZ SEITE 3

Wie man eine Orgel zum Glänzen bringt

Schmuck und Zierrat stehen im Zentrum des dritten Teils der Serie zur Baugeschichte der Orgel der Bieler Stadtkirche. Dabei ist viel Feinarbeit gefragt. BIEL & REGION SEITE 9

Seiko mit der schärfsten Anzeige

Das Unternehmen Seiko bringt die erste Uhr mit Aktivmatrixdisplay auf den Markt. Dies mit einer aussergewöhnlichen Schärfe bei der Anzeige. UHREN & HIGHTECH SEITE 14

Das Leben einer Schlummermutter

In seinem Buch erzählt der Erlacher Eugen Fischer das Leben seiner früheren Schlummermutter. Wie ist das Erstlingswerk des Seeländers entstanden? SEELAND SEITE 16

Don Giovanni, eine Maus und Reggae

Es ist viel los in Biel und Umgebung: Über eine Premiere im Stadttheater, Konzerte und die Kinderbilderbuchtage in Grenchen ist mehr zu erfahren auf AGENDA SEITEN 17 UND 19

YB enttäuscht in Neuenburg

In der Super League spielten Xamax und die Young Boys 0:0. Nur 3243 Zuschauer wollten die Partie sehen. Es könnte die letzte auf der Maladière gewesen sein. SPORT SEITE 22

Gretzenbach: Zwei Freisprüche

Die beiden Bauherren sind im Strafprozess zum Deckeneinsturz von Gretzenbach 2010 vom Solothurner Obergericht gestern freigesprochen worden. DIE LETZTE SEITE 28

RUBRIKEN

Service

Börse6
Leserforum/Sudoku13
Agenda17/19
TV + Radio27
Wetter28

Inserate

Immobilienmarkt8/12
Todesanzeigen11
Freizeit18
Stellenmarkt23/24

www.bielertagblatt.ch



Inder will Agglolac bauen



Der künftige Partner von Agglolac soll auch Wohnraum kaufen - dies ist laut der Lex Koller nur einer Schweizer Firma erlaubt. Bild: zvg

Im Rennen um Agglolac ist auch eine Firma in indischem Besitz. Dabei kann sie die Hauptbedingung gar nicht erfüllen.

DEBORAH BALMER

Der Partner, der dereinst das Projekt Agglolac realisieren wird, muss auch Wohneigentum erwerben. Denn dies zählt neben der Forderung, dass ein Teil der Gesamtüberbauung 25 Jahre im Besitz des Partners bleiben wird, zu den Rahmenbedingungen.

Doch genau dies wird für einen der Bewerber in der engeren Aus-

Partner für Steiner

- Noch im Rennen um die Partnerschaft bei Agglolac sind die Firma Mobimo aus Luzern, Marktstein aus Baden und Steiner mit einem indischen Besitzer aus Zürich (das BT berichtete).
- Steiner AG ist mit drei Partnern zum Wettbewerb angetreten: Es sind Privera Invest AG, die Swisscanto Anlagestiftung und die Pensionskasse der Bernischen Kraftwerke. Sie würden sich um das Investment kümmern, während Steiner AG Agglolac bauen würde. (bal)

wahl gar nicht möglich sein: Der Generalunternehmer Steiner ist seit 2010 in Besitz der indischen Hindustan Construction Company. Damals ging eine Mehrheitsbeteiligung von 66 Prozent für 35 Millionen Franken an die Inder über. Laut Lex Koller darf eine ausländische Firma hierzulande keine Grundstücke für Wohnungszwecke erwerben.

Der Vorsitzende der Projektleitung Agglolac und Stadtpräsident von Nidau, Adrian Kneubühler, weiss um die Einschränkung bei Steiner. Doch er relativiert: Steiner sei nicht alleine, sondern mit mehreren Partnern, darunter einer lokalen Pensionskasse, zum Wettbewerb angetreten.

Bei Steiner selber bestätigt der

Leiter des Rechtsdienstes, Stefan Eisenhut, dass es auf den ersten Blick zwar als Wettbewerbsnachteil angesehen werden könnte, dass man kein Wohneigentum erwerben könne. Was Agglolac angehe, könne man tatsächlich nur die Grundstücke für Industrie und Gewerbe kaufen, nicht aber Land für Wohneigentum. Allerdings sei dies ein Test gewesen: Man musste Partner für das Projekt suchen. «Die Tatsache, dass wir mehrere Partner fanden, beweist, dass es gut ist», so Eisenhut. Sollte Steiner gewinnen, würden Partner das Investment übernehmen. Steiner selber würde Agglolac entwickeln und bauen.

BIEL & REGION SEITE 7

Paket weckt Hoffnungen und Kritik

Das Gesamtpaket für die Bekämpfung der Schuldenkrise steht.

Ein zweites Rettungspaket für Griechenland sowie ein Euro-Rettungsfonds sollen helfen, die Krise zu überwinden.

sda. Anleger am Devisenmarkt reagierten gestern erleichtert, aber nicht euphorisch. Für Janwillem Acket, Chefvolkswirt bei Julius Bär, bleibt die Euro-Zone «eine Riesenbaustelle, an der an vielen Ecken und Enden noch gewerkelt werden muss».

Das bestätigte auch der ständige EU-Ratspräsident Herman Van Rompuy vor dem EU-Parlament in Strassburg. «Letzte Nacht war ein entscheidender politischer Schritt, technische und rechtliche Nachbehandlung folgen noch.» Die Märkte «werden uns Zeit geben, wenn sie sehen, dass es in die richtige Richtung geht», sagte der Belgier weiter.

José Manuel Barroso erklärte, «das ist nicht ein Sprint, sondern ein Marathon». Die EU-Parlamentarier zeigten sich einerseits erleichtert über die Einigung, kritisierten aber auch die «nicht endgültigen Beschlüsse».

Die Verschuldung Griechenlands solle bis zum Jahr 2020 auf

120 Prozent der Wirtschaftsleistung gesenkt werden, sagte die deutsche Kanzlerin Angela Merkel. Auf dieser Grundlage werde es ein neues Griechenland-Programm mit einem Wert von 100 Milliarden Euro geben. Unklar ist noch, wie hoch der Anteil des Internationalen Währungsfonds (IWF) an dem Paket sein wird.

Für die privaten Gläubiger ist dabei ein Schuldenerlass von nominal 50 Prozent der rund 200 Milliarden Euro ausstehenden Staatsanleihen vorgesehen. Die Einzelheiten des Schuldenschnitts sollen bis Jahresende vorliegen. Nach Verhandlungen bis tief in die Nacht erklärte sich der internationale Bankenverband IIF

bereit, eine entsprechende «freiwillige» Vereinbarung zu entwickeln. Griechenlands Schulden sollen über einen im Januar beginnenden Anleihtausch um 100 Milliarden Euro sinken.

Der Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann begrüßte in seiner Funktion als Vorsitzender des IFF den Schuldenschnitt. «Wir sind sehr zufrieden mit der erreichten Einigung», sagte er laut einer Mitteilung. Alle Parteien hätten anerkannt, dass «nicht nur die Zukunft Griechenlands, sondern auch die Zukunft Europas auf dem Spiel stand», wird der Schweizer weiter zitiert.

TAGESTHEMA SEITE 2

Eurovision Song Contest

Schräger Chor aus Lyss kandidiert

js. Noch bis am Sonntag läuft auf der Internetplattform des Schweizer Fernsehens das Voting für die Vertretung der Schweiz am Eurovision Song Contest 2012. Die Frage ist: Wer folgt auf Anna Rossinelli? 215 noch nicht veröffentlichte Songs wurden inklusive 3-Minuten-Video eingereicht. Die 14 mit den meisten Publikumsstimmen schaffen es an eine grosse Liveshow, an der dann der Sieger bestimmt werden soll.

Da wollen auch die jungen Lysser vom Männerchor «Stelli Kressä» hin. Sie tun zumindest so. Im Grunde nehmen sie den Eurovision Song Contest aber keinesfalls ernst. Sie spotten eher darüber. Dass sie in der SF-Sendung «Glanz und Gloria» mit dem Prädikat «illustre Vögel» versehen wurden, stört die Männer deshalb keineswegs. Kressä-Präsident Stefan Zurflüh findet diese Einordnung bei der Freak-Fraktion durchaus passend. Denn auffallen ist schliesslich das, was er und seine Kollegen ganz besonders gut können. An Sängereisen sorgen sie mit ihrem Aufmarsch regelmässig für grosse Augen und schräge Blicke. «Stelli Kressä» sind eben wirklich ein sehr aussergewöhnlicher Männerchor. Ihr Eingabe für den Eurovision Song Contest heisst «Schalala - ds'Guetsmönche-Lied».

SEELAND SEITE 15

Thailand

Schweizer sollen weg aus Bangkok

sda. Angesichts des am Wochenende drohenden massiven Hochwassers in Bangkok verlassen die Einwohner in Scharen die thailändische Hauptstadt. Die ersten Fluten erreichten gestern das Zentrum der Zwölf-Millionen-Metropole, unter anderem den Königspalast. Am Wochenende soll voraussichtlich so viel Wasser aus dem Norden in Bangkok eindringen, wie in 500 000 Schwimmbäder passt. Dazu drängt ein Hochwasser im Golf von Thailand gegen die Strömung nach Norden.

Wegen des Hochwassers rät das Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) den Schweizer Reisenden, die Hauptstadt zu verlassen. Derzeit halten sich laut Reisebüroangaben mehr als 200 Schweizerinnen und Schweizer in Bangkok auf. In den überschwemmten Gebieten bestünden erhebliche Infrastrukturschäden, weshalb die medizinische Versorgung nicht mehr vollumfänglich gewährleistet sei. Die Spitäler könnten teilweise nur noch Notfälle behandeln. Nicht betroffen von dem Hochwasser sind der internationale Flughafen Bangkok-Suvarnabhumi sowie Badeferien-Destinationen wie zum Beispiel Koh Samui, Krabi oder Phuket.

DIE LETZTE SEITE 28